

# 1852

## HOMILIE 18. SONNTAG NACH PFINGSTEN

**Ep. Epheser 4, 1 – 6**

**Ev. Lukas 14, 1 – 11**

**nachm. Erzengel**

**Ludwig Albrecht, 1890**

„Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.“

Der erste Adam erhöhte sich selbst. Er wollte sein wie Gott. Er ließ sich vom Hochmut betören. Gott hatte ihn zu Seiner Herrlichkeit bestimmt. Der Mensch sollte zum Königsthron erhoben werden. Aber er musste auf Gottes Zeit warten und an Seiner Vaterhand sich willig und demütig leiten lassen. Das war ihm unerträglich. Er strebte in trotzigem Eigenwillen auf selbsterwähltem Wege zur Höhe emporzusteigen. Das war sein Verderben. Er ward erniedrigt. Sein Hochmut brachte ihn zu Fall. Adam und sein Geschlecht versanken in die Tiefe der Sünde und des Todes.

Der andere Adam erniedrigte sich selbst. Er trug zwar den Purpur göttlicher Ehre und Majestät. Er wohnte beim Vater in unaussprechlicher Herrlichkeit

## HOMILIE 18. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. EPHESE 4, 1 – 6

EV. LUKAS 14, 1 – 11

NACHM. ERZENDEL

LUDWIG ALBRECHT, 1890

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

und Seligkeit. Die Heere des Himmels beteten Ihn an mit Zittern. Aber Er hielt es nicht für einen Raub Gott gleich sein. Sondern Er entäußerte sich. Er vertauschte den königlichen Purpur Seiner göttlichen Glorie mit dem Bettlergewande der armen, gefallenen Menschennatur. Er stieg von der höchsten Höhe hinab in die tiefste Tiefe - in die Tiefe unseres Elends, ja der Gottverlassenheit und des bitteren, schmachvollen Kreuzestodes. So klein und gering wurde Gott, um den hoffärtigen Menschen aus seinem Falle aufzurichten. Wie schwarz, wie verabscheuungswürdig erscheint unser Hochmut im strahlenden Sonnenlicht der göttlichen Demut!

Jesus, unser Gott und unser Bruder, ruft uns zu: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Und Sein Apostel Paulus ermahnt die Gläubigen: „Wandelt würdiglich des Berufs, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit aller Geduld und vertraget einander in der Liebe.“ Aber die Kirche ist dem verderblichen Beispiel des ersten Adam gefolgt. Der Schlangensame des Hochmuts hat sie vergiftet. Sie hat sich selbst erhöht. Sie will hier eine Königskrone tragen, während ihr HErr und Haupt mit Domen gekrönt ist. Sie will ein Reich von dieser Welt sein, ja das Reich, welches über alle Erdenreiche allein das Zepter der Herrschaft schwingt. Sie trachtet, mit fleischlichen Mitteln und

eigener Kraft den Thron zu erringen, statt hier in Demut und Geduld Jesu Kreuz zu tragen. Darum werden ihre Plagen kommen auf einen Tag. Während sie in ihrem Herzen spricht: „Ich sitze als eine Königin und werde keine Witwe sein, und Leid werde ich nimmer sehen“ - werden Tod und Leid und Hunger sie treffen, und mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der HErr, der sie richten wird. Der Fall Babylons, der Großen, wird aller Welt offenbaren, wie tiefe Erniedrigung der hochmütigen Selbsterhöhung folgt.

Aber selig ist der Mann, der in Demut sich selbst erniedrigt. Sein Lohn ist köstlich - er soll hoch und herrlich erhöht werden. Jesus, der sanftmütige und demütige Schmerzensmann, der Allerverachtetste und Unwerteste unter den Menschenkindern, siehe! Er ist erhöht zu einem HErrn und König über alles. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Dein Stuhl, o Gott, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Deinem Namen müssen sich aller Knie beugen. Du allein bist heilig, Du allein bist der HErr, Du allein bist erhöht über alles, o Jesus Christus.

Und wir sollen mit Ihm erhöht werden. „Wo Ich bin, da soll Mein Diener auch sein.“ Wie dienen wir

Ihm? In Demut, Selbstverleugnung und Liebe. So soll die Braut des Lammes gesinnet sein. Der Geist des HErrn hat diese Gesinnung wieder lebendig gemacht. Jesus reinigte sich ein Volk, das Er von allen Schlacken des Hochmuts läutert und Seinem Bilde ähnlich gestaltet. Wir feiern diesen katholischen Dienst der Anbetung. Wir trennen uns dabei nicht von unseren Brüdern, wir halten uns nicht für besser denn sie, wir schließen uns nicht selbstsüchtig gegen die anderen ab. Sondern wir halten durch das Band der Liebe und des Friedens die Einigkeit im Geiste mit allen Getauften fest, wir treten in Einheit untereinander, in Einheit mit der ganzen Kirche, und mit dem Hohenpriester im Himmel in das Allerheiligste ein. Wir kommen nicht im Vertrauen auf unsere eigene Gerechtigkeit, wir wissen, wie sehr wir gefallen sind, wir bekennen in bußfertiger Zöllnerdemut unsere und der ganzen Kirche Sünde, wir beugen uns nieder in den Staub vor dem Heiligen in Israel. Aber dem Demütigen gibt Gott Gnade - Er richtet ihn auf, dass er Erquickung finde in Seiner Liebe. Gott hat uns hoch erhöht. Wir haben ein Recht - wenn auch ein unverdientes - zu Ihm zu kommen, denn wir sind Seine Kinder. O freuet euch, ihr Kinder des Höchsten, dass ihr erscheinen dürft vor dem Angesicht eures himmlischen Vaters. Glaubet von ganzem Herzen, dass Er euch gerufen hat. Bei allem Gefühl eurer Unwürdig-

keit und Schwachheit vergesst nie, dass Er euch liebt und ewig lieben will.

Noch ist freilich nicht erschienen, was ■ wir sein werden. Denn auch Jesu Erhöhung hat noch nicht die letzte und erhabenste Stufe erreicht. Jetzt sehen wir noch nicht, dass Ihm alles Untertan ist. Aber der Tag kommt, wo alle Feinde zu Seinen Füßen gelegt werden. Jesus soll triumphieren vor aller Welt. Darauf wartet der Sohn. Darauf harret auch unbewusst die vernunftlose Kreatur. Darnach sehnen wir uns mit aller Inbrunst des Herzens, die wir des Geistes Erstlinge empfangen haben. An jenem Tage wird auch unsere Erhöhung vollendet sein. Denn wenn Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, werden auch wir mit Ihm offenbar werden in Herrlichkeit. Inzwischen wandeln wir freudig auf dem Wege der Demut und Niedrigkeit, bis die Stimme erschallt: „Steiget herauf!“ und Gott uns erhöht zu Seinem Stuhl - auf Jesu Thron, an Jesu Herz.

Amen.